



www.moabitwest.de

Quartiersmanagement
Moabit West / Beusselstraße

Quartierszeitung Moabit West

moabiter INSELPOST

KOSTENLOS ALLE 2 MONATE AUFLAGE 5.000 7. AUSGABE März 2012

TERMINKALENDER

BÜRGERBETEILIGUNG

Mittwoch, 7.3., 18 Uhr

AG Spielhallen im Vor-Ort-Büro,
Rostocker Straße 3

Dienstag, 20.3., 19 Uhr

Stadtteilplenum Moabit West,
Spielhaus Otopark

Dienstag, 20.3., 21 Uhr

Begehung der neuen Spielhallen,
AG Spielhallen, Treffpunkt Spielhaus
Otopark (nach dem Plenum)

Dienstag, 17.4., 19 Uhr

Stadtteilplenum Moabit West,
Nachbarschaftshaus

Freitag, 11.5., 15-20 Uhr

Stadtteilkonferenz über Aktions-
raum+, Info: www.moabitwest.de

jeden ersten Dienstag, 19 Uhr

Betroffenenratssitzung, B-Laden

FILME

Sonntag, 11.3., 18 Uhr

Filme aus Südafrika: In my country,
Dodohaus, Huttenstraße 30

Samstag, 7.4., 15 Uhr

Anti-NS-Film eines deutschen
Filmexilanten/1940er Jahre,
Kinocafé Moabit, Zunft[wirtschaft]

Samstag, 5.5., 15 Uhr

Kinocafé Moabit, Details auf www.moabitwest.de

KINDER

Donnerstag, 8.3., 10.30 Uhr

KiKiThe: Mobile Märchenbühne
A. Bennert „Rapunzel“, Marionetten-
spiel, ab 3 Jahren, Heilandskirche

Samstag, 28.4., 16.30 Uhr

KiKiThe: Kindertheater Woffelpantof-
fel „Der kleine Hase im Glück“ ab 3
Jahren, Heilandskirche

mehr Termine finden Sie auf der Rückseite ...

INHALT

„Wodka statt Kondom? Frag doch!“

„WAS?! – Wirtschaft-Ausbildung-Schule“

Dagmar Becker - Porträt

Maharadsch - Restauranttipp

Galerie Nord und Junge Kunst in Moabit

4. Moabiter Sportfest 2012

Buchtipps und Gewinnspiel

Das Kitanetzwerk Moabit Große Allianz für die ganz Kleinen *Seite 2*



Foto: KH



Café Moabit geht auf Kurs - Moabit at it's best - *Seite 6*

Foto: GB



Helga Tschitschke-Neufindt (Kita „Die Emdies“)

Das Kitanetzwerk Moabit

Große Allianz für die ganz Kleinen

La red de guarderías de Moabit Un gran apoyo para los más pequeños

Seit 2005 treffen sie sich regelmäßig, die Vertreterinnen von Kitas und Kinderläden im Quartier Moabit West, um sich auszutauschen, über bildungspolitische Themen zu diskutieren und gemeinsam über Aktionen und Projekte zu beraten. Die Bewegungs-, Sprach- und Gesundheitsförderung der Kleinen und Kleinsten steht im Fokus des Kitanetzwerks, denn oft sind bereits an Kindern im Vorschulalter motorische und sprachliche Defizite zu beobachten. Auf dieser Basis konnten so bekannte Projekte auf die Beine gestellt werden, wie das Kitasportfest „Kids Olympic“, das seit 2008 jährlich veranstaltet wird. 2011 wuselten die Jungen und Mädchen von acht Moabiter Kitas über das Sportgelände des TSV Guthsmuths 1861 e.V., angeleitet von Erzieherinnen und auch Eltern. Auch die 2010 gestarteten Töpferkurse wurden durch das Kitanetzwerk initiiert. Auch die Projekte „Blaue Schuhe“ und „Auf dem Weg in die Kita“ des QM Moabit West entstanden unter Mitwirkung des Kitanetzwerkes Moabit. Unter Mitwirkung der Minis wurden 2010 Straßen-Bewegungs-Spiele entwickelt. Das hat man im Sommer 2011 durch ein blaues Wege-System, das sichere Wege zu Spielplätzen und Einrichtungen markiert, vervollständigt. Mit viel Spaß kann man nun spielend den „Kinderpfaden“ folgen, dabei wird balanciert, gehüpft und in Teamwork aufeinander achtgegeben.

Eigentlich könnte man davon ausgehen, dass Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben. Sie sollten von Natur aus keine motorischen Defizite haben und Bewegungsabläufe von selbst üben. Dem ist jedoch nicht so, gibt Kita-Leiterin Helga Tschitschke-Neufindt von der Kita „Die Emdies“ im Gespräch zu verstehen: „Theoretisch schon, nur sieht es in der Praxis so aus, dass die Kinder viel vor dem Fernseher und Computer sitzen und in der Wohnung bleiben. Die Familien verlegen auch nicht mehr so viele Aktionen ins Freie. Hinzu kommt, dass in den innerstädtischen Bereichen Kinder nicht mehr gefahrlos ‚runter‘ zum Spielen gelassen werden können. Dort konnten sie früher ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben. Heutzutage ist es ja eher so, dass Kinder nicht mehr alleine auf die Spielplätze gehen, dass sich die Spielplätze auch verändern. Zum Beispiel sind größere Kinder da, die den Kleineren den Raum streitig machen. Es gibt für die Kinder einfach weniger Möglichkeiten, ihren Bewegungswünschen nachzukommen. Daher ist es sehr wichtig, dass wir da eingreifen, wo die Defizite liegen. Deswegen haben wir uns das

Thema ‚Bewegung‘ auf die Fahne geschrieben.“ Die Kindertagesstätte „Die Emdies“ in der Emdener Straße, wie auch die Kita Huttenstraße, gehört dem Träger Kindergärten City, dem Eigenbetrieb von Berlin an. Sie ist sehr stark auf Bewegungs- und Sprachförderung ausgerichtet.

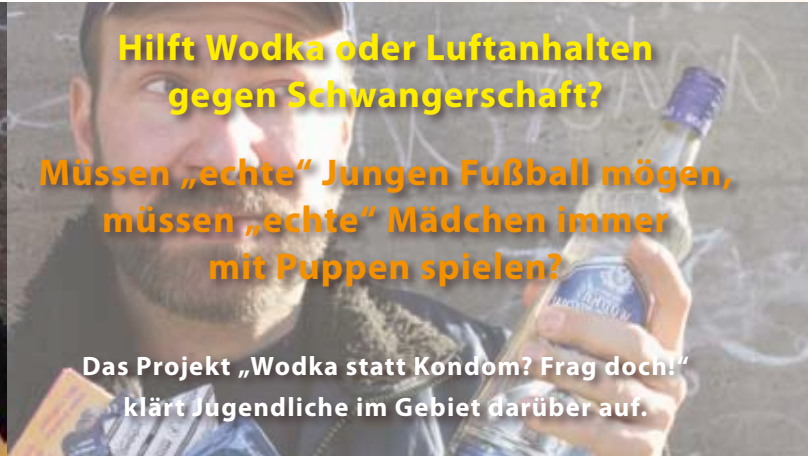
Ein zentraler Ansatz des Kitanetzwerkes ist die Elternarbeit. Die Mütter und Väter mit einzubinden ist sehr wichtig. Nur ist es schwierig, die Eltern auch zu erreichen. Denn schon im Kita-Alter wird der Grundstein für die späteren Bildungschancen und Gesundheit der Kinder gelegt, vielen Eltern ist das oft nicht bewusst. Am 28. Februar fand hierzu im Rathaus Tiergarten im Rahmen des Projekts „Auf dem Weg in die Kita“ eine Fachtagung für interessierte Eltern und Kitas statt.

Helga Tschitschke-Neufindt: „Hier im Kiezbereich ist es sehr schwer, die Eltern zu motivieren, sich in der Kinderarbeit oder den Kitas zu engagieren. Egal, um welche Einrichtung es sich handelt. Es wäre wünschenswert, dass die Eltern mehr Interesse zeigen und dieses Interesse über die Frage hinaus geht wie ‚Hast Du schön gespielt?‘ oder ‚Was hast Du denn heute gegessen?‘, sondern dass auch wirklich regelmäßige Gespräche stattfinden. Es ist ja sogar so, dass Eltern mit dem Handy am Ohr in die Kita kommen, um ihre Kinder abzuholen und eigentlich nur noch Anweisungen per Handzeichen oder Kopfnicken geben und die Kinder darauf reagieren. Dann wird mehr oder weniger wortlos die Kita verlassen.“

Gleich, wie groß eine Kita oder ein Kinderladen ist, und wo seine pädagogischen Schwerpunkte liegen, man trifft sich gern und letztendlich profitieren alle vom Kitanetzwerk. „Ich bin sehr dankbar“, so Helga Tschitschke-Neufindt, „dass das Quartiersmanagement das Kitanetzwerk initiiert hat, denn ohne die Federführung des QMs wäre so etwas mit Sicherheit nicht zustande gekommen. Einfach die Verbindung untereinander, die man jetzt hat – man kann sich einschätzen – man hilft sich untereinander. Ich empfinde das als sehr angenehm, dass es die Absprachen gibt und dass man sich kennt. Das wirkt sich auch positiv auf die Kinder und die Eltern aus. Es sind alles Erfahrungen, die einfach positiv sind. Auch die Aktionen mit dem Kitasportfest, sind Dinge, bei denen man sich immer besser kennen lernt. Die Kinder sehen, dass es andere Gruppen gibt, die mal besser oder mal schlechter sind. Sie können verschiedene Sachen ausprobieren. Das wäre alles ohne die Organisation und Hilfe vom QM nicht in dieser Form möglich gewesen.“

Mitglieder im Kitanetzwerk Moabit:

Kita „Die Emdies“, Kita SOS-Kinderdorf, Kita „Safina“, Kita „Sprachwelt“, Kita Arche Moabite.V., Kita Kelebek der AWO, Kita Huttenstraße, Kita Bärenbande, Kita Alt-Moabit 117, Kita Forum Soziale Dienste, MiniKitas, Kita Pädagogisches Arbeitskollektiv. KH (Text, Fotos)



„Wodka statt Kondom? Frag doch!“

Un nuevo proyecto en Moabit ofrece orientación y ayuda para la educación y prevención sexual para jóvenes.

Ein neues Projekt in Moabit bietet Jugendlichen Beratungs- und Hilfsangebote in Sachen sexuelle Aufklärung und Prävention.

Wenn aus Kindern Erwachsene werden, treten viele Themen in ein völlig neues Licht. Für Jugendliche gibt es oft wenig Angebote, die Probleme und mögliche Gefahren konkret ansprechen. Jedoch ist gerade die Hilfestellung in diesem Alter enorm wichtig, denn die jungen Leute sind gerade an in einem Entwicklungsstadium, in dem sie direkte Ansprache und Orientierung dringend benötigen. An der „Schnittstelle“ vom Kind zum Jugendlichen rückt auch die Sexualpädagogik zunehmend in den Vordergrund. Freie und anonyme Aufklärungs- und Beratungsangebote im Bereich Sexualität, sexuelle Gewalt, übertragbare Krankheiten oder einfach nur sexuelle Orientierung sind aber meistens kaum vorhanden und nicht bekannt. Die Schule kann nur den biologischen Aspekt abdecken, für die Gefühle und die

Verunsicherung ist jedoch keine Zeit im Unterricht.

Das Projekt „Wodka statt Kondom? Frag doch!“ des VISAP e.V., was durch das Programm „Soziale Stadt“ gefördert wird, bietet den jungen Kiezbewohnern mit seinen Angeboten Hilfestellung in Sachen Prävention und Toleranz. Ein Hilfe-Wegweiser soll erarbeitet werden der online und auch als Flyer Anlaufstellen zu verschiedenen Themen vermittelt. Neben Unterrichtsbesuchen und Workshops in Schulklassen und Jugendgruppen sollen auch Eltern und Multiplikatoren informiert werden, um bei Problemsituationen geschult reagieren zu können. Hierbei stellt das Projekt keine Anleitung dar, wie „Es“ richtig geht, sondern dient der Stärkung des Selbstbewusstseins und der Vermittlung von Wissen. Ebenso steht die Akzeptanz von eigener und fremder sexueller Identität im Fokus. Das eigene und das andere akzeptieren und sich nicht zu etwas zwingen zu lassen sind weitere Themenfelder. Die Berater sind Mitarbeiter der Berliner Aidshilfe, des Jugendamtes und des Zentrums für Sexuelle Gesundheit und wissen aus Erfahrung, wie sensibel das Thema „Sexualität und Prävention“ ist.

Der Bedarf ist nicht zu unterschätzen, denn Aufklärung und Handlungsempfehlungen bei Jugendlichen können im Bezug auf die erhöhte Selbstmordrate bei ungewollter Schwangerschaft, Unsicherheit der eigenen Geschlechtsidentität, Homosexualität oder bei sexuell übertragbaren Krankheiten überlebenswichtig sein.

Niemand soll alleine gelassen werden, sondern direkt oder anonym erfahren wo ihm geholfen werden kann. Konkrete Adressen und Informationen zum Projekt erfahren Sie in den nächsten Ausgaben der moabiter Inselpost.

KH (Text) GB (Foto)

Für Jungs und Mädels: Babysitterkurse ab März 2012

Para chicos y chicas: Curso de babysitter a partir de Marzo de 2012

Der Verein Fokus e.V. bietet in Kooperation mit dem Trialog e.V. einen Babysitterkurs für Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren an. Dieser startet am 1. März 2012 und findet jeweils donnerstags von 16 bis 18 Uhr in den Räumen von Fokus e.V., Turmstraße 67, 10551 Berlin statt. Der Kurs beinhaltet 12 Termine sowie einen Erste-Hilfe-Kurs am Kind und ein Praktikum. Er wird finanziert durch das Programm Soziale Stadt und ist für die Teilnehmer kostenlos.
Anmeldungen unter Telefon: 39877639

Damit Einbrecher nicht zum Zuge kommen - Polizei gibt Tipps

Para que a los ladrones no les quede ninguna posibilidad – la Policía nos da consejos

Über eine neue Betrugsmasche informiert Karl Bösel, Präventionsbeauftragter des Polizeiabschnitts 33: „Die Täter kommen durch angekippte Fenster oder Balkontüren im Erdgeschoss oder Hochparterre. Mehrere solcher Taten musste die Moabiter Polizei in den letzten Wochen aufnehmen. Das verhindern Sie gut, wenn Sie beim Verlassen der Wohnung darauf achten, Fenster und Balkontür zu schließen.“ Dazu erinnert er an die drei wichtigsten Regeln gegen Einbrecher: „Zweimal Abschließen, die Riegel einer Doppelflügeltür im Altbau festschrauben, und gegebenenfalls ein Stangenschloss oder einen Querriegel installieren.“

Kontakt: Präventionsbeauftragter des Moabiter Polizeiabschnitts 33, Perleberger Straße 61a, 10559 Berlin, Telefon: 4664333040



Schülerfirma macht Räder flott

Una „empresa escolar“ pone bicicletas de nuevo en marcha

„9 Uhr gebracht, 12 Uhr gemacht!“ Dies ist das Motto der Schülerfirma S.a.a.T., Abteilung Fahrradwerkstatt, an der Heinrich-von-Stephan Oberschule. Daniel, Philipp und Sebastian aus der zehnten Klasse bieten jeden Mittwoch - außer der Ferienzeit - von 9.05 bis 12.25 Uhr bei FAHRbar ihre Dienste an. Nach Anmeldung kann man sein Rad zur Inspektion bringen. Unter Anleitung vom Werkstattleiter Ralph erstellen die Schüler eine Mängelliste, auf Grund derer - mit Hilfe der Preisliste - ein Reparaturauftrag vereinbart wird. Eventuell benötigte Ersatzteile werden mit Hilfe eines Vorschusses aus der Schülerfirmen-Kasse beim kooperierenden Fahrradladen Velophil eingekauft. Zur vereinbarten Zeit kann das Rad abgeholt werden. Da die Firma nur mittwochs drei Stunden arbeitet, werden allerdings überschaubare Reparaturaufträge bevorzugt.

Eine Schülerfirma arbeitet mit den Schülern - unter Anleitung von Lehrern oder Fachkräften - wie eine richtige Firma. Diese Form des Lernens macht meistens mehr Spaß als Unterricht und vermittelt etwas über Berufe und deren alltägliche Arbeit, wobei tolle Dinge entstehen können. Zu Beginn erhält die Schülerfirma von Unterstützern „Aktien“ mit deren Geld die Firma wirtschaften und bei Erfolg eine Dividende ausschütten kann.

Wer die Schülerfirma beauftragt, erhält eine günstige Dienstleistung, und hilft den Jugendlichen, sich mit Spaß auf das geschäftliche Leben vorzubereiten. Auch die anderen Abteilungen der Schülerfirma, wie Holzwerkstatt, Küche, Kommunikation und Büro/Verwaltung, stehen selbstverständlich gern für Aufträge zur Verfügung.

Schülerfirma S.a.a.T., mittwochs 9.05 - 12.25 Uhr bei FAHRbar im Jugendklub Schlupfwinkel, Kaiserin-Augusta-Allee 98-100 (nähe Wiebestraße), 10553 Berlin.

Bitte anmelden unter 015110402820 (Werkstattleiter Ralph Rau)
Die sonstigen Öffnungszeiten der FAHRbar Selbsthilfe-Fahrradwerkstatt sind: Montag bis Freitag von 14.30 bis 17.30 Uhr (Winter) bzw. 14 - 18 Uhr (Sommer)

Weitere Infos: www.hvstephan-gemsh.de und www.moabiter-ratschlag.de/nutzbar/fahrbar

Matthias Schnauss (Text, Fotos)



Ein Moabiter Buchhändler empfiehlt...

Un librero de Moabit recomienda...

Buchhändler Klaus-Peter Rimpel von der Dorotheenstädtischen Buchhandlung in der Turmstraße 5 empfiehlt zur Erinnerung an die Moabiterin Mathilde Jacob (1873-1943):

Heinz Knobloch: MEINE LIEBSTE MATHILDE, Die beste Freundin der Rosa Luxemburg;
Morgenbuch, 5. erw. Aufl. 1994, 360 Seiten, 10 Euro

Wer war Mathilde Jacob? Das Jahr 1913 veränderte das bis dahin eher unauffällige Leben der Stenotypistin Mathilde Jacob von Grund auf. Sie begegnete Rosa Luxemburg und wird in den folgenden fünf Jahren nicht nur ihre Sekretärin, sondern auch beste Freundin. Zwischen den beiden nach Temperament und Herkunft so verschiedenen, nach Integrität und menschlichem Ethos aber so gleichen Frauen entwickelte sich eine tiefe Vertrautheit. Als Mathilde Jacob 1919 selbst in Haft saß, erfuhr sie vom Tod Rosa Luxemburg, deren Leiche sie identifizieren musste. Nachdem sie den großen Verlust psychologisch verarbeitet hatte, schloss sie sich dem ehemaligen Verteidiger Luxemburgs, Paul Levi, an und trat zunächst der USPD und mit deren Mehrheit der SPD bei. Als Jüdin war sie den Repressalien des Naziregimes ausgesetzt. Trotzdem konnte sie 1939 Rosas Nachlass in die USA retten, während ihr selbst die Emigration versagt blieb. Sie wurde deportiert und starb 1943 im KZ Theresienstadt.

Am 8. März 2012 liest der Schauspieler Frank Ciazynski im Rathaus Tiergarten ab 18 Uhr aus dem Buch anlässlich des Weltfrauentags und Mathilde Jacobs Geburtstag.

Gewinnspiel

Buchhändler Klaus-Peter Rimpel spendiert ein Buch, das wir unter allen Einsendern verlosen, die uns folgende Preisfrage richtig beantworten: In welcher Moabiter Straße befand sich das Schreibbüro von Mathilde Jacob?

Bitte senden Sie die Antwort bis zum 15.4.2012 an moabiter INSELPOST, c/o QM Moabit West, Rostocker Straße 3, 10553 Berlin oder per E-Mail an inselpost@visap.eu, Kennwort: Mathilde Jacob

Der Gewinner wird unter allen richtigen Einsendungen ausgelost und in der nächsten „moabiter INSELPOST“ im Mai 2012 bekannt gegeben



„WAS?! – Wirtschaft-Ausbildung-Schule“

Sobre las perspectivas laborales para jóvenes y adecuados y motivados aprendices para empresas

Über berufliche Perspektiven für Jugendliche und passende und motivierte Azubis für Unternehmen schreibt Oguz Ertug, CJD-Projektleiter, aus der Emdener Straße:

Das Projekt „WAS?! – Wirtschaft-Ausbildung-Schule“, das im Rahmen des ESF-Bundesprogramm „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“ (BIWAQ) finanziert und durchgeführt wird, zielt in erster Linie darauf, die Unternehmen zu motivieren und zu unterstützen, für die Jugendlichen im Programmgebiet (Moabit) Ausbildungs- und/oder Arbeitsplätze anzubieten.

Dabei werden jeweils die Unternehmensprofile in die Schulen transferiert, um die Schüler für den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zielorientiert, individuell und passgenau zu fördern und zu qualifizieren. Für die Schüler und Schulabgänger werden individuell zusätzlich schulbegleitende Qualifizierungen und Trainingsmaßnahmen angeboten, damit sie fit für eine Ausbildung sind. Ferner bringen wir die Schule und die Unternehmen durch Kooperationen und Praktika zusammen und unterstützen sowohl die Jugendlichen als auch die Betriebe im ersten Ausbildungsjahr, damit die Ausbildung insgesamt für allen Beteiligten erfolgreich durchlaufen werden kann.

Ein Qualifizierungsangebot für Schüler und Schulabgänger zum passgenauen Einstieg in die Ausbildung und den Beruf.

Das Projekt richtet sich an Jugendliche im Alter von 15 bis 18 Jahren der neunten und zehnten Klassen und an junge Erwachsene von 18 bis 24 Jahren, die nach der zehnten Klasse ihre Schullaufbahn beendet haben und noch keinen Ausbildungsplatz besitzen.

So werden die Jugendlichen und jungen Erwachsenen fit für das Berufsleben

In einem umfassenden Förderungsprogramm werden die Fähigkeiten und Interessen jedes einzelnen Jugendlichen ermittelt. Ein Coaching unterstützt sie bei der Planung ihres Berufsweges. Damit sie ihre schulischen Leistungen verbessern und die Ausbildungsreife erzielen, werden sie durch eine schulbegleitende Qualifizierung und zusätzliche Trainingsmaßnahmen, die sowohl ihre fachlichen als auch sozialen

Kompetenzen stärken, gefördert. Im Rahmen der beruflichen Qualifizierung lernen sie verschiedene Berufsbilder und Unternehmensprofile kennen. Zudem erfahren die Jugendlichen, welche Erwartungen ihre potentiellen Arbeitgeber haben.

Wie Jugendliche und Unternehmen zusammenkommen

Der Projektträger, das CJD (Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands e. V.), gefördert über das Bundesprogramm „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“, setzt sich für die Austausch zwischen Schulen und Wirtschaft ein. Aufgebaut wird ein Netzwerk, in dem Schulen mit Unternehmen und Betrieben aktiv zusammenarbeiten. Im Rahmen von Kooperationen haben Unternehmensvertreter beispielsweise die Möglichkeit, die spannenden Seiten ihrer Berufsbilder Schülern hautnah zu vermitteln, sie für Ausbildungsberufe zu begeistern und so potentiellen Nachwuchs zu finden. Andererseits haben Jugendliche und junge Erwachsene in Praktika die Gelegenheit, einen Beruf kennen zu lernen und zu zeigen, was in ihnen steckt.

Der Projektablauf

In der Anfangsphase werden Kontakte zu Projektpartnern aufgenommen, um Kooperationen mit Unternehmen, Betrieben und Schulen aufzubauen. Parallel dazu beginnt die Qualifizierung der Jugendlichen. Für die praktische Vorbereitung auf den Beruf stehen auch Werkstätten des CJD zur Verfügung. Zu Beginn des Jahres 2012 starten die Vermittlungen der Jugendlichen in Unternehmen und Betriebe. Vorgesehen sind Praktika, Schnuppertage, in denen sich beide Seiten kennen lernen und die Jugendlichen die Chance haben, sich als potentielle Azubis zu bewähren.

Ziel ist, dass Schüler und Schulabgänger durch das Projekt die Möglichkeit haben, ab Herbst 2012 eine Ausbildung zu beginnen. Unternehmen und Betriebe werden beraten, wenn ein Ausbildungsabbruch droht oder bürokratische Anforderungen zu erfüllen sind, um die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Betrieb zu integrieren.

www.cjd-berlin.de



Café Moabit geht auf Kurs in der Emdener 55 - Moabit at it's best -

El nuevo Café Moabit abre sus
puertas en la calle Emdener 55

„Das Kaffeehaus erspart uns sozusagen eine Wohnung, die man nicht unbedingt haben muss, wenn man ein Kaffeehaus hat.“ (Egon Erwin Kisch)

Ständig bleiben Leute vor den Fenstern des Café Moabit stehen, drücken sich die Nase an den Fensterscheiben platt und spähen ins Innere. Der Blick fällt zunächst auf zwei coole Schaufensterpuppen mit den obligatorischen „I love Moabit“ T-Shirts. Herzstück des Ganzen sind jedoch zwei moderne Kaffeemühlen und die Espresso-Maschine, die im Thekenbereich des Raumes thronen wie die heimlichen Königinnen von Moabit.

Zum Interviewtermin noch Baustelle, aber ab dem 21. Februar 2012 (man beachte als echter 21-er das Datum!) ist das Café Moabit in der Emdener Straße 55 ein Platz, an dem man sich „zu Hause“ fühlen kann, Menschen trifft, sich austauscht. Ein „Kiez im Kiez“ sozusagen. Betrieben vom „Moabit-ist-Beste“-Kiezaktivisten Frank Wolf alias Dr. Kapitän Kiez, inoffizieller Bürgermeister von Moabit. Der will sich langfristig zu einem richtigen Barista, einem Profi in Sachen Kaffeezubereitung, mausern und in der Zeit zwischen 11 und 19 Uhr neben Kaffeespezialitäten auch meisterhaften Kuchen von Bäckermeister Zandonai aus der Elberfelder Straße anbieten. Über das gastronomische Angebot hinaus werden Kleinkunstevents wie Lesungen, Kabarett, Poetry-Slam, Kiez-Bingo oder eine Cocktail-Lounge mit Live-DJ organisiert (nachbarschaftlich verträglich, versteht sich). „Dieser Mix ist wichtig, eine nette Mischung. Und halt Leuten den Raum zu bieten zu sagen ‚Hier haben wir eine Bühne‘, auf der sie sich selbst entfalten können“, meint Frank Wolf. Eine Bibliothek hat das Café auch schon, weitere Ideen werden gerne mit aufgenommen. Vom Kaffee-Lieferanten bis Kiezbewohner kann sich hier jeder einbringen: „Kiezeinbindung ist für mich das A und O für diesen Laden.“ Und ganz wichtig: „Hier im Café-Moabit befindet sich ja auch das Moabit-TV-Studio von Kapitän Kiez. Hier wird es in Zukunft weiterhin Folgen geben, in denen man Kiezaktive vorstellt. Leute, die sich ehrenamtlich extrem ins Zeug legen, um dem Kiez etwas Gutes zu bieten, erhalten hier ein Sprachrohr. Das Café Moabit ist quasi eine öffentliche Redaktion.“

Warum das Café so heißt, wie es heißt, ist auch schnell erklärt: „Meine Arbeit bewegt sich in Moabit. Mittlerweile kennt man meine Aktivitäten, die sich ausschließlich mit Moabit beschäftigen. Alles, was ich an einen Tisch hole, ist ja Moabit. Der Tisch könnte auch auf der Turmstraße stattfinden, es wäre auch der ‚Runde Tisch Moabit‘. Folglich bietet es sich an, das Café danach zu benennen, wo sich der Aktionsraum befindet. Und das ist Moabit. Alles andere wäre nur Kunstschaffung, jeder andere Name wäre nur ein toller Name und würde nicht das ausdrücken, was ist. Aber hier ist Moabit zu Hause.“

Zeit wird es für einen Ort wie das Café Moabit allemal. Wie es dazu kam, dass sich Frank Wolf als „Hans Dampf“ in allen Kiezgassen nun entschlossen hat, mit dem Verein „Moabit-ist-Beste“ und dem Café sesshaft zu werden, hat seine praktischen Gründe: „Da ich ja im Kiez als Netzwerker bekannt bin, habe ich mir gedacht, dass es ganz schön wäre, wenn man einen Ort hätte, eine Begegnungsstätte, wo man selbst entscheiden kann, was dort passiert und wann es passiert. Das man einen Ort schafft, an dem man Veranstaltungen oder runde Tische stattfinden lassen kann, unabhängig davon, dass man in andere Abläufe eingreift. Die Leute kennen mich ja als jemanden, der ‚einfach macht‘, der einfach sagt ‚Das wollen wir machen‘, und das machen wir dann. Das kann man hier tun. Lange Zeit dachte ich, die Leute würden meine Kiezarbeit, die ganze positive Energie selbst entdecken, aber das ist ja nun mal nicht so. Den Leuten musst Du sehr direkt vor die Nase halten, dass da was Gutes ist.“ Der Kiezbezug wird auch schnell an der Helferliste deutlich. „Mir haben hier natürlich ganz viele Leute einen ganz großen Gefallen getan, u.a. haben mir die raumstation-Architekten geholfen, diesen Raum zu einer gastronomischen Einheit umzufunktionieren. Auch ein paar Leute aus dem Kiez haben mir echt unter die Arme gegriffen: Michel der Elektriker, Jenne der Maler und Marko der Fliesenleger. Der Laden ist nicht fertig geplant, sondern wächst.“

KH (Text, Fotos)

IMPRESSUM

Herausgeber: VISAP e.V. / S.T.E.R.N. GmbH
im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und des Bezirksamts Mitte von Berlin, Quartiersmanagement Moabit West, Rostocker Straße 3, 10553 Berlin, www.moabitwest.de

Die „moabiter INSELPOST“ ist eine Produktion des VISAP e.V., c/o Mediaservice, Postfach 580447, 10414 Berlin, www.visap.eu.

Redaktionsanschrift: moabiter INSELPOST, c/o QM Moabit West, Rostocker Straße 3, 10553 Berlin, E-Mail: inselpost@visap.eu
Redaktion: Gerald Backhaus (GB) - V.i.S.d.P.

Mitarbeit an dieser Ausgabe:

Kerstin Heinze (KH), Claudia Voggenreiter (CV), Frank Wolf, Ingo Gust

Layout: Stefan Nowak, **Druck:** flyeralarm GmbH
Die 8. Ausgabe erscheint im Mai 2012.

Ein Hinweis: Bei Personenbezeichnungen und Anreden sind beide Geschlechter angesprochen, auch wenn aufgrund besserer Lesbarkeit die gebräuchlichere Form verwendet wird. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung des VISAP e.V. gestattet. Das Projekt wird im Rahmen des Quartiersmanagements Moabit West aus Mitteln des Programms Soziale Stadt (EU, Bund und Land Berlin) gefördert.



Dagmar Becker

Voller Einsatz für die Familien

Apostando al máximo por las familias – Entrevista con Dagmar Becker del SOS-Kinderdorf Berlin-Moabit

Auf ein Wort mit Dagmar Becker vom SOS-Kinderdorf Berlin-Moabit zum Thema Familienbildung

Man nehme acht bis zehn Familien mit jeweils ein bis drei Kindern und setze sie alle zusammen mit zwei Betreuerinnen in einen Raum. Jede Familie bekommt einen eigenen Tisch und spielt daran ein Spiel. Kommunikation und Kooperation innerhalb der Familie stehen bei diesen Treffen im SOS-Kinderdorf im Vordergrund. Aber auch der Blick rüber zu den Nachbartischen: wie machen das die anderen Familien? Obwohl jedes Mal andere Spiele gespielt werden, unterliegt der Ablauf dieser Treffen festen Ritualen. Jede Familie hat ihren Tisch und jedes Familienmitglied übernimmt klare Aufgaben. So initiieren die Eltern immer die Spiele und werden dadurch in ihrer Elternrolle gestärkt. Die anwesenden Betreuerinnen gehen von Tisch zu Tisch und wirken als Familien-Coach, in dem sie den Eltern Anregungen und Hilfestellungen geben. Im Anschluss ans Spielen gibt es ein gemeinsames Essen, das immer eine der Familien für alle anderen gekocht hat. Danach werden die Kinder betreut, damit die Eltern in Ruhe ihre Auswertungsrunde machen und dabei voneinander lernen können. Dort geht es zum Beispiel darum, wie man schwierige Situationen während des Spielens löst. „Dieses wertvolle Projekt“, so Dagmar Becker, die seit 2005 die Familienbildung im SOS-Kinderdorf koordiniert, „soll Familien mit unterschiedlichen Migrationswurzeln zusammen bringen, damit sie eine sinnstiftende Familienzeit erleben.“ Es heißt „Familie und Nachbarschaft“, kurz FuN, und wird finanziell gefördert durch die Jugend- und Familienstiftung. „Klassische Familienbildung ist eher an Mittelschichtsfamilien orientiert. Wir haben hier aber viele ärmere Familien und viele mit Migrationshintergrund, die dadurch nicht gut erreicht werden. Daher sind bei uns besonders Sprachbildung und -förderung wichtig,“ so die Berlinerinerin, die selbst auch in Moabit lebt.

Nach ihrer Ausbildung zur Erzieherin arbeitete Dagmar Becker in unterschiedlichen Einrichtungen, u.a. bei der „Eltern-Kind-Initiative“ und in einem Kreuzberger Frauenstadtteilzentrum, in dem sie auch Selbstverteidigungskurse gab. Bevor sie zum SOS-Kinderdorf kam, wo sie auch als Fitnesstrainerin tätig ist, verbrachte sie acht Jahre in Frankfurt und Wiesbaden, wo sie zwischen den beiden Büros einer Organisation, die sich mit internationaler Weiterbildung und Entwicklung beschäftigt, pendelte. Das Sportliche und das Interkulturelle ziehen sich bei der passionierten Skilangläuferin wie ein roter Faden durch ihr ganzes Leben, „und hier bei SOS bin ich durch die große Vielfalt meiner Aufgaben beruflich angekommen.“

Dagmar Becker organisiert in Kooperation mit zwei Kindertagesstätten auch das so genannte Rucksackprojekt. „Wir dachten, das sei gut geeignet, um Familien mit Migrationsgeschichte ins Haus zu holen, also Familien, in denen Kinder mehrsprachig aufwachsen.“ Die in das Rucksackprojekt eingebundenen Elternbegleiterinnen, die die Sprache der Familien sprechen, schlagen die Brücke zu

den Familien. Und wie kann man sich das vorstellen? „Ein Rucksack mit Wissen über frühkindliche Bildung wird gepackt mit all dem, was die Kinder interessiert und was sie gern lernen möchten,“ so Dagmar Becker. Jeweils fünf bis neun Mütter treffen sich einmal in der Woche mit den Elternbegleiterinnen. Diese übermitteln ihnen Übungen und Aufgaben. Sie zeigen ihnen Bastelarbeiten und Spiele, die die Mütter dann zuhause mit ihren Kindern machen können. Die Treffen, bei denen in der Muttersprache der Frauen gesprochen wird, finden ohne die Kinder statt, was den Vorteil hat, dass auch Gesundheits- und Erziehungsthemen wie das Fernsehverhalten besprochen werden können. Momentan existieren vier solcher Gruppen, in der SOS-Kita eine türkische und eine gemischt-sprachige Gruppe, und in der Kita „Sprachwelt“ sind es eine arabische sowie eine gemischt-sprachige. Dort wird u.a. Griechisch und Ungarisch gesprochen. Und so funktioniert die Kooperation mit den Kitas: Dreht sich dort z.B. gerade alles um das Thema Kleidung auf Deutsch, dann beschäftigen sich die Rucksack-Mütterrunden parallel auch mit diesem Thema in ihren jeweiligen Muttersprachen. Neun Monate läuft das Rucksackprojekt, das durch das Programm „Soziale Stadt“ über das Quartiersmanagement Moabit West finanziert wird. Da die aktuelle Förderung gerade ausläuft, ist Dagmar Becker dabei zu sondieren, wie es weiter gehen kann. Wie wichtig es für Menschen mit Migrationshintergrund ist, konsequent parallel ihre Muttersprache und die deutsche Sprache zu sprechen, verdeutlicht sie an einem Beispiel: „Wie die einzelnen Teile vom Fahrrad heißen, wissen manche Leute, die schon lange in Deutschland leben, muttersprachlich gar nicht mehr. Wir fördern also nicht nur Sprache der Kinder, sondern auch die der Mütter. Das FuN-Projekt geht in der nächsten Phase in die Verselbständigung. Dann sollen die Familien selbst das Zepter in die Hand nehmen. Nur noch eine Person von uns wird das begleiten, um die Struktur zu bewahren.“

GB (Text), Foto: privat

Das SOS-Kinderdorf Berlin-Moabit ist das erste Kinderdorf in einer deutschen Großstadt und inzwischen auch ein Mehrgenerationenhaus. Neben den Kinderdorffamilien haben hier seit 2005 viele weitere Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien ihren Platz gefunden: eine Kita mit 70 Plätzen, Familienbildung, Erziehungs- und Familienberatung, Familientreffpunkt und Kooperationen mit Schulen im Kiez.

SOS-Kinderdorf Berlin-Moabit,
Waldstraße 23/24, 10551 Berlin,
Telefon: (030) 330993-0, www.sos-kd-berlin.de

KOLUMNE



Copyright Foto: Alexandra Stejger

Volle Kraft voraus und immer Rückenwind

Wenn einer den Kapitän fragt, was ich mir für Moabit wünsche, liegt die Antwort auf der Hand: Ein standesgemäßer Schiffsanleger mitten auf die Turmstraße muss her! Gut, dafür muss die Spree kurz umgeleitet werden, aber bei den massiven Veränderungen, die gerade im Gange oder geplant sind, fällt das doch nun auch nicht groß auf.... Aber ernsthaft!

Wenn ich in 10 Jahren durch die Straßen gehe, wünsche ich mir natürlich auch eine Turmstraße, in der man alles für das tägliche Leben bekommt, und ich wünsche mir ein Außenschwimmbaden. Wir wohnen in Moabit, wir wollen hier auch leben und nicht „für jede Socke“ und ein sommerliches Planschvergnügen eine Weltreise in einen anderen Bezirk machen.

Ich wünsche mir aber auch, dass eine Sache ausstirbt und zwar der Satz „Das bringt doch eh nichts.“ Ich wünsche mir Moabiter, die aktiv werden, die sich gegenseitig in der Nachbarschaft helfen und die Hilfe bekommen, wenn sie drum bitten. So, und jetzt aber zurück zu meinem Schiffsanleger...?

Kapitän Kiez

Der inoffizielle Bürgermeister von Moabit
www.moabit-ist-beste.de

„BESTE Story“ - Poetry Slam in Moabit sucht laufend Texter, Dichter, Autoren, Denker, Journalisten etc.

Kontakt: news@cafemoabit.de



Moabit International: Zu Gast in Indien

Ein Hauch von Bollywood
mitten in Moabit
Indische Spezialitäten in
der Gotzkowskystraße 25

Una pizza de Bollywood Comida india en Moabit

Inmitten tiefroter Tapeten, die sich mit Aufdrucken roter Rosen abwechseln, auf den Tischen brennende rote Kerzen und je eine dunkelrote Tulpe, während im Hintergrund leise eine Sitar schmeichelt und die exotischen Gerüche der indischen Küche sich angenehm im Raum verbreiten: So erlebt man das Happy End einer einzigartigen Liebesgeschichte zwischen einem gerade mal 19-jährigen Studenten aus Delhi/Islamabad und dem Berliner Stadtteil Moabit.

Gewinnspiel-Auflösung Ausgabe 06

In unserer letzten Ausgabe hatten wir danach gefragt, von wem die ursprünglichen Figuren auf der Moabiter Brücke stammten? Monika Hinze und Jakob Winnekens wussten die richtige Antwort: von den Künstlern Karl Begas, Johannes Böse, Johannes Goetz und Carl Piper.

Sie gewinnen je ein Exemplar des Buches „Kunst kostenlos in Berlin“ von Ilka Schneider, erschienen im Moabiter Verlag an der Spree. Herzlichen Glückwunsch den beiden Gewinnern und herzlichen Dank an Verlag und Autorin!

Vor mehr als zwanzig Jahren reiste der damals blutjunge Student Abbas Ghullam mit seinem Onkel in den Semesterferien als Tourist nach Europa. Der mittlerweile distinguierte Mitt-Vierziger spürte vom ersten Moment an das Gefühl hierher zu gehören, auf die Moabiter Insel. Und so stellte er sich dem unerlässlichen Behördenkampf, überwand eine über die andere bürokratische Hürde und er blieb – sich und seinem Gefühl für Moabit treu. Moabit wurde zu seiner Heimat, in der er seit nunmehr mehr als zwanzig Jahren gern lebt und arbeitet.

Fern von den Eltern und der heimischen Cuisine eröffnete er schon im Jahre 1991 das Maharadsch, damals noch als wesentlich kleineres Restaurant mit Imbisscharakter im Haus neben der jetzigen Lokalität. Wenige Jahre später renovierte er das jetzige Restaurant und seit dem bietet er dort mit unverwechselbarem Charme die Köstlichkeiten seiner Heimat an:

Wunderbare vegetarische Gaumenfreuden wie etwa das Palak Panir: Indischer Rahmkäse auf Spinat. Oder Chole Bhatara: Kichererbsen mit dem unvergleichlichen indischen Ballonbrot – ein aus dünnem Hefeteig frittiertes luftig leichtes Gebäck, mit dem sich die mild bis scharfen indischen Curries und Rahmsoßen aufsaugen lassen.

Aber auch die Fleisch-Genießer kommen nicht zu kurz: Huhn, Lamm und Fisch stehen ebenfalls in den für Indien bekannten Varianten als Tandoori, Biryani oder Curry auf der Speisekarte und werden mit Reis oder – auf Wunsch – mit Bhatara serviert. Zu vielen Gerichten gibt es zusätzlich noch einen Salat.

Dabei wird die indische Küche durch zwei aus Indien stammende Köche gewährleistet, während das internationale Flair der Gaststätte nicht zuletzt auch von den Kellnern ausgeht: Die Pakistanis und Bangladeschis, die nach ein, zwei Besuchen sichtlich auftauen, und eine Nepalesin sorgen schnell und sicher für das leibliche Wohl eines jeden Gastes. Und in allem spürt man die Liebe des unvergleichlichen Abbas Ghullam zu seinem Moabit und seinen Gästen.

Vegetarische Hauptspeisen zwischen 4 und 6 Euro, Hühnchen- und Lammgerichte ab 6,30 Euro und die Vorspeisen liegen zwischen 2,20 und 3 Euro. CV (Text, Foto)



Neue Ausstellung in der Galerie Nord

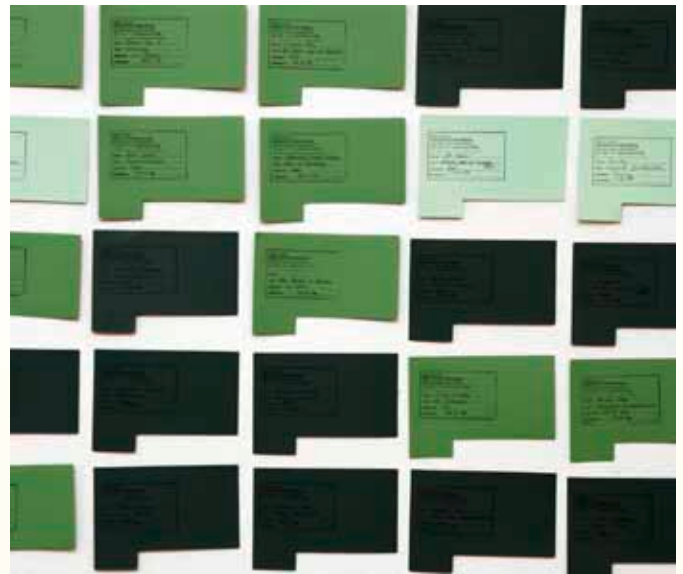
Nueva exposición en la Galerie Nord

Animalibri (Albert Coers)

Mit dem 1975 geborenen Albert Coers stellt der Kunstverein Tiergarten einen jungen Bildhauer vor, der jüngst von München nach Moabit gezogen ist und hier sein Atelier bezogen hat. In Skulpturen, grafischen Arbeiten und ortsbezogenen Installationen arbeitet Coers mit dem Material von Büchern. Für seine erste Berliner Einzelausstellung stellt er so einen unmittelbaren Zusammenhang zur früheren Nutzung der Galerie Nord als Bibliothek her.

16. März bis 14. April 2012

Galerie Nord, Turmstraße 75, Dienstag bis Samstag, 13 bis 19 Uhr,
Führungen nach telefonischer Vereinbarung GB



Abbildungsnachweis: © Albert Coers, Stellvertreter, 2012, Dank an Bernhard Rose



Abbildungsnachweis: © Lukas Fischer, mit freundlicher Genehmigung von Kurator Christian Hamm

Die Klassenbesten - Showroom für junge Kunst!

Nueva exposición en el „Showroom für junge Kunst“

Lukas Fischer: „Wators Tagebuch – Fragmente einer Kindheit“

Aufgewachsen in den 1980er Jahren irgendwo auf dem platten Land zwischen Salzgitter und Hannover kehrt er zurück an die Stätten seiner Jugend. Mit der Kamera macht sich Lukas Fischer auf die Suche nach den eigenen Wurzeln und findet signifikante Motive der

deutsch-deutschen Wendezeit. Bilder alltäglicher Szenarien, romantischer Rückzugsorte und sentimentaler Momente spiegeln nicht nur die subjektive Erinnerung des Künstlers an seine eigene Kindheit wider, sondern zeichnen gleichermaßen ein subtiles Bild jener Zeit, die auch West-Deutschland nicht von grundlegenden Veränderungsprozessen verschonte. Unter die Geschichte und Geschichten von verwilderten Schulwegen, verlassenen Freibädern und öden Wohnsiedlungen am Stadtrand mischt sich eine melancholische Leere, schleicht sich die vage Ahnung einer Endzeit zwischen den boomenden Nachkriegsjahren und den wirtschaftlichen Umwälzungen nach 1989 ein, wie sie ebenfalls – wenn auch ganz anders – nicht wenige Bilder ostdeutscher Fotografinnen und Fotografen dieser Jahre charakterisiert.

bis zum 30. März 2012

Die Klassenbesten - Showroom für Junge Kunst!, Zwinglistraße 2,
geöffnet Montag bis Freitag nach vorheriger Terminvereinbarung
Telefon: 030-3955912, www.dieklassenbesten.de GB

Was bewegt Sie in Moabit, was freut und stört Sie, und was möchten Sie im Kiez verändern?

Wir freuen uns auf Ihre Post.

moabiter INSELPOST, c/o QM Moabit West,
Rostocker Straße 3, 10553 Berlin,
inselpost@visap.eu

LESERPOST - KURZ & KNAPP:

„Das war die zweite Inselpost, die ich in die Finger bekommen habe. Gut gemacht. Sehr informativ. In Moabit passiert was. Weiter so.“

Jakob Winnekens per E-Mail

Haben auch Sie Lob und Kritik, Ideen und Themenvorschläge, dann schreiben auch Sie uns.



Momentaufnahmen vom 3. Moabiter Sportfest 2011 (Fotos: BERLINbewegt e.V.)



4. Moabiter Sportfest 2012

El cuarto Moabiter Sportfest 2012

Das „4. Moabiter Sportfest 2012“ wird auch in diesem Jahr gemeinsam mit den Quartieren Moabit West und Ost und zahlreichen aktiven Einrichtungen der Quartiere von BERLINbewegt e.V. veranstaltet, schreiben Kirsten Kaup und Birgit Funke.

„Seit dem Jahr 2009 werden von allen Mitwirkenden mit viel Engagement, Einsatz und Begeisterung Sport-, Spiel- und Bewegungsaktivitäten für die Anwohner des Moabiter Kiezes angeboten. Unser erstes Treffen für die Vorbereitung der vielleicht letzten Durchführung des Sportfestes hat bereits stattgefunden.“

Spiel, Sport und Spaß!

Das Moabiter Sportfest wird es im Frühjahr 2012 an zwei Tagen geben, es unterteilt sich in die zwei Events „Olympiade“ und „Sportfest“. Wie im letzten Jahr hoffen wir auf eine rege Teilnahme der Schulklassen und Lehrer an der Olympiade 2012 und sind uns sicher, dass alle Beteiligten viel Spaß und Freude an den verschiedensten Standorten der einzelnen Einrichtungen in Moabit haben werden. Die Aktionen werden von den Einrichtungen geplant und angeboten und reichen von Straßen- und Wasserspielen, Tauziehen, Fußball- und Minigolf-Challenges bis zu Schwungtuchspielen und Slagline. Die Teilnahme von Nichtschülern ist ausdrücklich und herzlichst erwünscht!

Das sollte keine Familie verpassen!

Die schöne Atmosphäre der Laufveranstaltung und die Aktionsmöglichkeiten, die das Poststadion zu bieten hat, nutzen wir mit einem großen Sportfest für die gesamte Familie. Für die Sportfreunde jeden Alters finden nach wie vor Läufe statt. Die gemischte 3-Freunde-Stafel für Teilnehmer im Alter von 8 bis 80 Jahren ist unser beliebtester Lauf, aber auch der 4-Kilometer-Individuallauf und das Nordic-Walking laden zum Mitmachen ein. Erstmals bieten die Einrichtungen zu dieser Veranstaltung ebenfalls vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten für Kinder, Eltern und Großeltern an. Wir garantieren jede Menge Spaß. Dieser Tag wird zu einem Bewegungsfest für die gesamte Familie und ihre Freunde. Gekrönt wird die Veranstaltung durch unsere Abschlussfeier mit spritzigen Auftritten von Bands, internationalen Tänzen, Karatedarbietungen und mehr.

Olympiade: Donnerstag, 3. Mai 2012, von 9 bis 14 Uhr

Sportfest: Samstag, 2. Juni 2012, von 14 bis 19 Uhr mit Abschlussfest

Wer möchte mitmachen?

Unsere nächsten Vorbereitungstreffen finden am 22. März 2012 um 12 Uhr und am 19. April 2012 um 12 Uhr statt. Wer sich an unserem Event für Jung und Alt mit Aktionsangeboten, Ideen oder Auftritten beteiligen möchte, ist herzlich willkommen und meldet sich bei

BERLINbewegt e.V., Telefon: 789 58 550, Fax : 789 58 552,

E-Mail: info@berlinbewegt.de



Alexander Kupsch vor der Reformationskirche

Zeitreisen per Ansichtskarte

Grüße aus Moabit verschicken

Viajes a través del tiempo por postal
Enviar recuerdos de Moabit

Morgens an der Bushaltestelle, unterwegs beim Einkaufen oder abends zuhause – haben Sie sich schon einmal gefragt, wie es dort vor 100 Jahren aussah? Von dort, wo Sie gerade sind, direkt in die Vergangenheit - steigen Sie ein in Straßenszenen mit Herren im Frack vor Graffiti von heute. Nicht nur etwas für die Sammler alter Postkarten ist das ein ganz heißer Tipp: Alexander Kupsch hat unter dem Motto „Gruß aus Berlin“ auf seiner Internetseite ein Kiez-Geschichtsprojekt gestartet. Er verspricht „Zeitreisen per Ansichtskarte“. Der seit 15 Jahren in Moabit Lebende präsentiert Motive aus Moabit basierend auf original Ansichtskarten und Aufnahmen der jeweiligen Schauplätze von heute. Dabei stellt er den künstlerischen Aspekt der Bilder in den Vordergrund.

Die in den Bildbeschreibungen genannten Daten und Fakten sind nach



bei den Moabiter Musiktagen 2011, Foto: GB



Moabinale im Schulgarten 2011, Foto: © Ekko von Schwichow

Von mo'beat bis zum Theaterspektakel – überall Kultur in Moabit

Desde mo'beat hasta espectáculos teatrales – la cultura está por todas partes en Moabit

Wird Kultur nicht als grenzenziehendes Unterscheidungsmerkmal unterschiedlicher Gruppen von Menschen verstanden, sondern als Kunst, Musik, Literatur, um nur einiges zu nennen, so lässt sich die zweifelnd gestellte Frage, ob es denn Kultur überhaupt in Moabit gebe, nur kräftig bejahen.

Zum Beispiel die jungen Leute des Jugendtheaterbüros, die im letzten Jahr noch „KulTür auf!“ vor dem Haus der Kulturen der Welt (HKW) forderten. Seit Februar dieses Jahres bieten sie eine feste Spielzeit im neu umgebauten Theatersaal der Reformationskirche an und sind mit ihrem internationalen Jugendtheater "Festiwalla" für eine zweite Saison im Herbst im HKW anzutreffen. Mehr Theater in Moabit gibt es beim Theaterspektakel, das jedes Jahr im Stadtschloss zu Besuch ist und Stücke alter Meister in neuer Fassung zeigt.

Die bildenden Künste sind in der Galerie Nord anzutreffen, die

seit Jahren vom Kunstverein Tiergarten e.V. geleitet wird. Die im Stadtteil sehr aktiven Kunstschaffenden haben von 2006 bis 2010 mit den Moabiter Kulturtagen, dem Inselglück, einen Publikumsmagneten für Moabit West geschaffen. Nun findet jährlich der „Ortstermin“ statt, der im Herbst 2011 anhand offener Ateliers zeigte, wie viele Galerien und einzelne Kreative in Moabit zu finden sind.

Unter dem Motto, „Hört Musik, hört Moabit!“ spielten im letzten Jahr im Hof des Berlin-Kollegs kleine und große Stars trotz Regen vor einem ausdauernden Publikum. Im Herbst folgte ein Indoor-Musikfestival - mo'beat - das viele aus dem Kiez anlockte, ihnen unbekannte Orte zu besuchen. Beide Feste erleben dieses Jahr eine Neuauflage. Schließlich das von vielen sehnsüchtig herbei gewünschte Kino im Westen von Moabit. Mit dem „Kino-Café“ gibt es ein Angebot, das diese Lücke besonders für ein älteres Publikum zu schließen sucht. Und im Rahmen der „Moabinale“ werden seit einigen Jahren ausgewählte Filme in einem Open Air Kino im Schulgarten gezeigt.

Moabit ist auch als literarisches Quartier bekannt. Die „Lange Nacht des Buches“ erfreut sich immer größerer Besucherzahlen und auch kleinere Projekte zeigen, wie kulturell interessiert die Moabiter sind. Eine bilinguale Dichterwerkstatt findet sich ebenso wie Poetry Slams im neu eröffneten Café Moabit des Vereins Moabit ist Beste. Die Zahl der unterschiedlichen Angebote und Initiativen ließe sich noch weiterführen. Die neuen gebietsübergreifenden Projekte, die im Rahmen des Aktionsraum plus geplant sind, zeigen, dass Moabit von der Berliner Kulturlandschaft nicht mehr wegzudenken ist.

Nicht allein deshalb hat sich in den Reihen des Quartiersrates seit diesem Jahr eine AG Kultur gegründet. Ein Mitglied fasste es bei einer Diskussion über fantasievolle und störende Graffitis treffend zusammen: „Moabit kann mehr als Alf!“ A. Ahmed

bestem Gewissen des Autors der erhältlichen Fachliteratur zum Bezirk und seiner Geschichte entnommen. Haben Sie Ergänzungen, helfen Sie bitte mit und senden Alexander Kupsch eine Nachricht über seine Seite www.grussausberlin.de GB(Text, Fotos)



Illustration von Andree Volkmann

Donnerstag, 3.5.

Moabit-Olympiade (siehe Seite 10)

Mittwoch, 25.4. und Donnerstag, 26.4.

„Gesunde Tage“: Informationen und Mitmachangebote zu Gesundheit, Ernährung, Entspannung und Fitness, SOS-Kinderdorf

Donnerstag, 10.5., 10.30 Uhr

KiKiThe: Kindertheater Toll und Kirschen „Raupe Nimmersatt“ ab 3 Jahre, Heilandskirche

Jeden Dienstag, 16–18 Uhr

Singen, spielen, tanzen, basteln, kostenlos für Kinder von 6-10 Jahren; SOS-Kinderdorf

Jeden 3. Freitag im Monat, 16–18 Uhr

„Erzählcafé“: Gäste erzählen über ihr Leben, anschließend Gespräch, SOS-Kinderdorf

KUNST

bis 30.3.

„Geheime Orte“ von Lukas Fischer (Fotografie), Showroom für Junge Kunst, Besichtigung nach Terminvereinbarung, Telefon 3955912

16.3. bis 14.4., Di-Sa 13–19 Uhr,

„Animalibri“ von Albert Coers, Galerie Nord

Montag, 23.4.

Welttag des Buches mit offiziellem Start des Projektes BookCrossing in Moabit

MARKT

immer mittwochs von 12–18 Uhr

ÖKOMARKT vor der Heilandskirche

Sonntag, 6.5.

Gemeinsamer Trödelmarkt mit der Bethania-Gemeinde vor dem SOS-Kinderdorf

MUSIK

Mittwoch, 7.3., 20 Uhr

Open Music Night, Steev's Dannemann-Club, Zunft[halle]

jedem 2. und 4. Mittwoch im Monat

(außer an Feiertagen) gibt es eine ganz besondere Music-Session in der Arminiushalle, Eintritt frei

jeden 1. Mittwoch im Monat, 21 Uhr,

„Spätvorstellung“, Künstler aus den Bereichen Musik, Text und Kleinkunst, Einlass ab 20.30 Uhr, Zunft[wirtschaft] Ansprechpartner: Torsten Gardei, Telefon: 0176-22719516; Hans-Gerd Staschewski, Telefon 0151-40353940,

Samstag, 10.3., 18 Uhr

„Sag es mit Blumen“ - Lyrische Gedanken zu Blumen, begleitet mit Violine und Harfe zur Ausstellung mit Blumenbildern von Claudia Jakobs, Heilandskirche

Mittwoch, 14.3., 16.30 Uhr

Musik zur Marktzeit - Jonas D., Didgeridoo, Eintritt frei, Heilandskirche

Samstag, 17.3., 20 Uhr

Heinrich Schütz: Lukaspassion - Passionsmotetten von Hammerschmidt, Ahle, Kuhnau u. a., Heilandskirche

Mittwoch, 21.3., 16.30 Uhr

Musik zur Marktzeit - Reinhard Eggers, Orgel, Eintritt frei, Heilandskirche

Samstag, 24.3., 16.30 Uhr

Orgelmusik zur Passion von Johann Sebastian Bach u. a., Eintritt frei, Heilandskirche

Mittwoch, 28.3., 16.30 Uhr

Musik zur Marktzeit - Jonas D., Didgeridoo, Eintritt frei, Heilandskirche

Samstag, 31.3., 17 Uhr

BIGS - Black International Gospel Singers, Gospel Music of the World - Celebrating Easter, Info: www.bigs.terryloviq.com, Heilandskirche

POETRY SLAM & KIEZBINGO

Café Moabit, Details auf www.moabitwest.de

SELBSTHILFE / BERATUNG

jeden 1. und 3. Montag im Monat, 10–13 Uhr

Treffen Angehörigengruppe von pflegebedürftigen Kindern und jungen Erwachsenen mit türkischem Hintergrund, Kontaktstelle PflegeEngagement Mitte, Lübecker Straße 19, nur mit Voranmeldung, Telefon 22 19 48 58

Türk kökenli engelli çocuk ve gençlerin aileleri - Türk kökenli çocuk ve gençlerin aileleri ayın her birinci ve üçüncü Pazartesinde saat 10 ile 13 arası buluşuyorlar. Önceden telefonla başvuru yapılması rica olunur. Telefon 0176- 410 12 486 (türkçe)

jeden 3. Montag im Monat, 15–17 Uhr

Beratungsgespräche für Familien mit pflegenden Angehörigen, SOS-Kinderdorf

SPORT

Samstag, 17.3., 18 Uhr

ASV Basketball Ladies gegen TG Neuss, Turnhalle OSZ, Alt-Moabit 1

STADTSCHLOSS / NACHBARSCHAFTSTREFF

regelmäßige Termine:

montags bis freitags, 10–18 Uhr

Nachbarschaftstreff: öffentlicher Computerzugang, Mittagessen, Kaffee und Kuchen

montags bis donnerstags, 13–18 Uhr

Kurt-Tucholsky-Bibliothek

montags bis freitags, 14–18 Uhr

Offene Kinderetage: Freizeitgestaltung und Hausaufgabenhilfe für Kinder von 6 bis 12

mittwochs, 16–17 Uhr

Rechtsberatung mit Dr. Esin Kurt

donnerstags, 16–18 Uhr

Sozialberatung durch das Beraterteam

mittwochs, 10–14 Uhr

Offener Computerraum mit Anleitung (auch für Anfänger)

freitags, 10–13 Uhr

Offene Nähwerkstatt mit Anleitung

mittwochs, 14–16 Uhr

Offene Handarbeitsgruppe

mittwochs, 19.30–21.30 Uhr

Malgruppe für Anfänger und Fortgeschrittene (ab 18.1.2012)

Dienstag, 20.3. und 1.4., 16 Uhr

Singen einfacher Lieder, Stadtschloss Moabit, Bewegungsraum

VORTRAG / FÜHRUNG

Freitag, 9.3., 20 Uhr

Afrikanische Lebensgeschichte aus Warschau (in Zusammenarbeit mit Deutsch-Polnischem-Klub und VHS-Mitte), Afrika-Haus Berlin, Bochumer Str. 25

Dienstag, 13.3., 16.30 Uhr

Führung zu Spuren alter Bahnanlagen vom Hamburger Bahnhof bis zur Deportations-Rampe an der Quitzowstraße, Geschichts-Werkstatt Moabit / VHS Berlin Mitte. Treff Hamburger Bahnhof, Invalidenstraße

Samstag, 24.3., 14–16 Uhr

Führung durch den Stephankiez inkl. Besuch der Freien evangelischen Gemeinde, Heimatverein Tiergarten, Treff: Heilig-Geist Kirche, Perleberger / Ecke Birkenstraße

WORKSHOP

dienstags und jeden 2. Samstag, 12 Uhr

Scheibentöpfeln, traditionelles Kunsthandwerk zum Zuschauen und Ausprobieren mit Keramikerin Ruth Schulz, Arminiusmarkthalle

VERANSTALTUNGSORTE (Auswahl)

Stadtschloss/ Nachbarschaftshaus, Rostocker Straße 32; Café Moabit, Emdener Straße 55; Galerie Nord, Turmstraße 75; SOS-Kinderdorf Berlin-Moabit, Waldstraße 23/24; B-Laden, Lehrter Straße 27-30; Café Martha & Maria, Waldstraße 32; Heilandskirche, Thusnelda-Allee; Showroom für Junge Kunst, Zwinglistraße 2; Schulgarten, Birkenstr. 35; Rathaus Tiergarten, Mathilde-Jacob-Platz 1